



Was kostet häusliche Gewalt?

Sozioökonomischen Folgen und gesellschaftliche Kosten häuslicher Gewalt gegen Frauen

Fachtagung 25.11.2011 in Eschwege

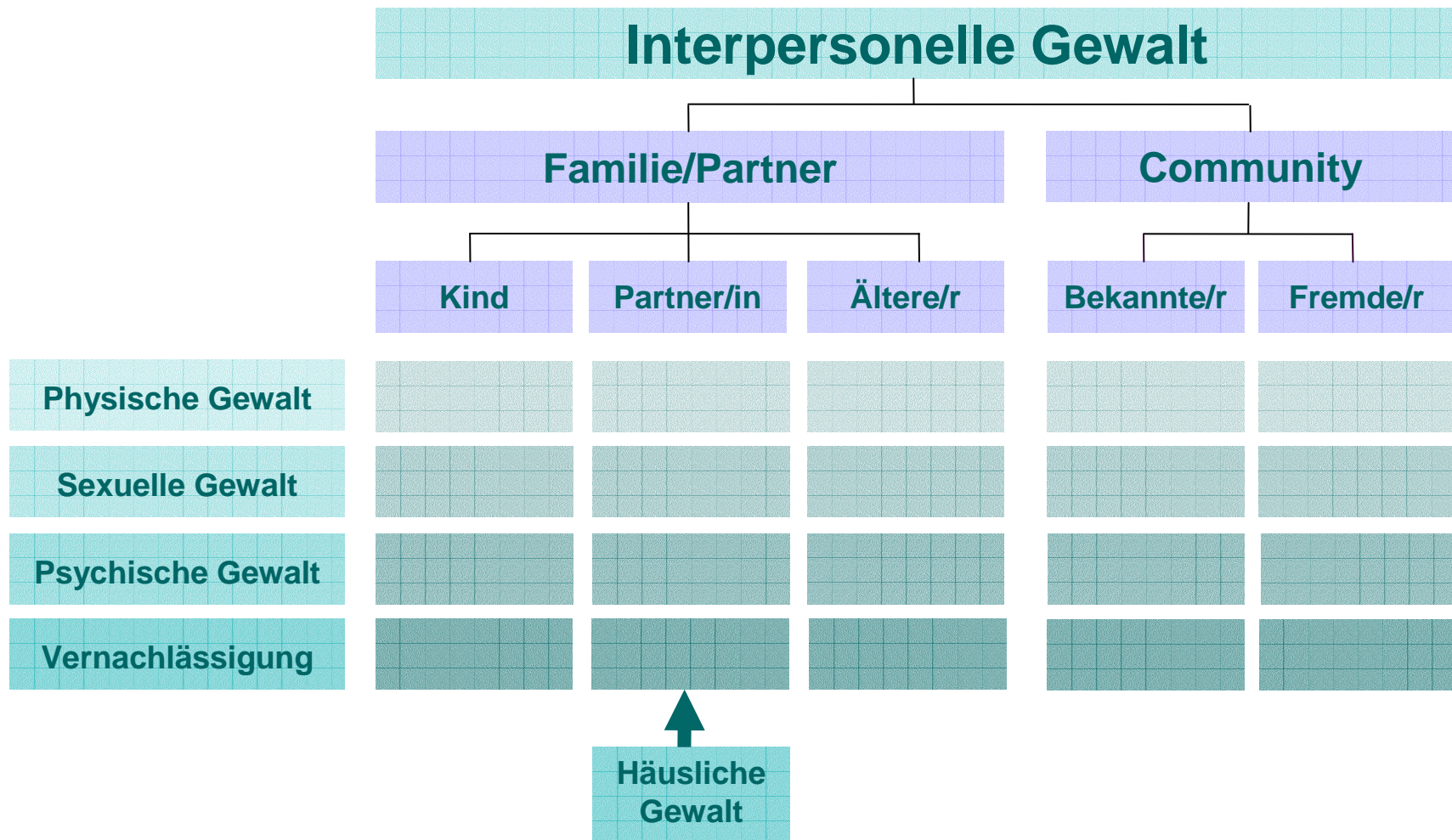
Frauen für Frauen – Frauen für Kinder
im Werra-Meißner Kreis e.V.

Petra Brzank

Gliederung

- Typologie & Definition
- Gewalt im Geschlechterverhältnis
- Ausmaß / Prävalenz
- Folgen
 - Gesundheitliche
 - Soziökonomische
- Mitbetroffenheit von Kindern
- Kostenschätzungen
- Fazit

Gewalttypologie

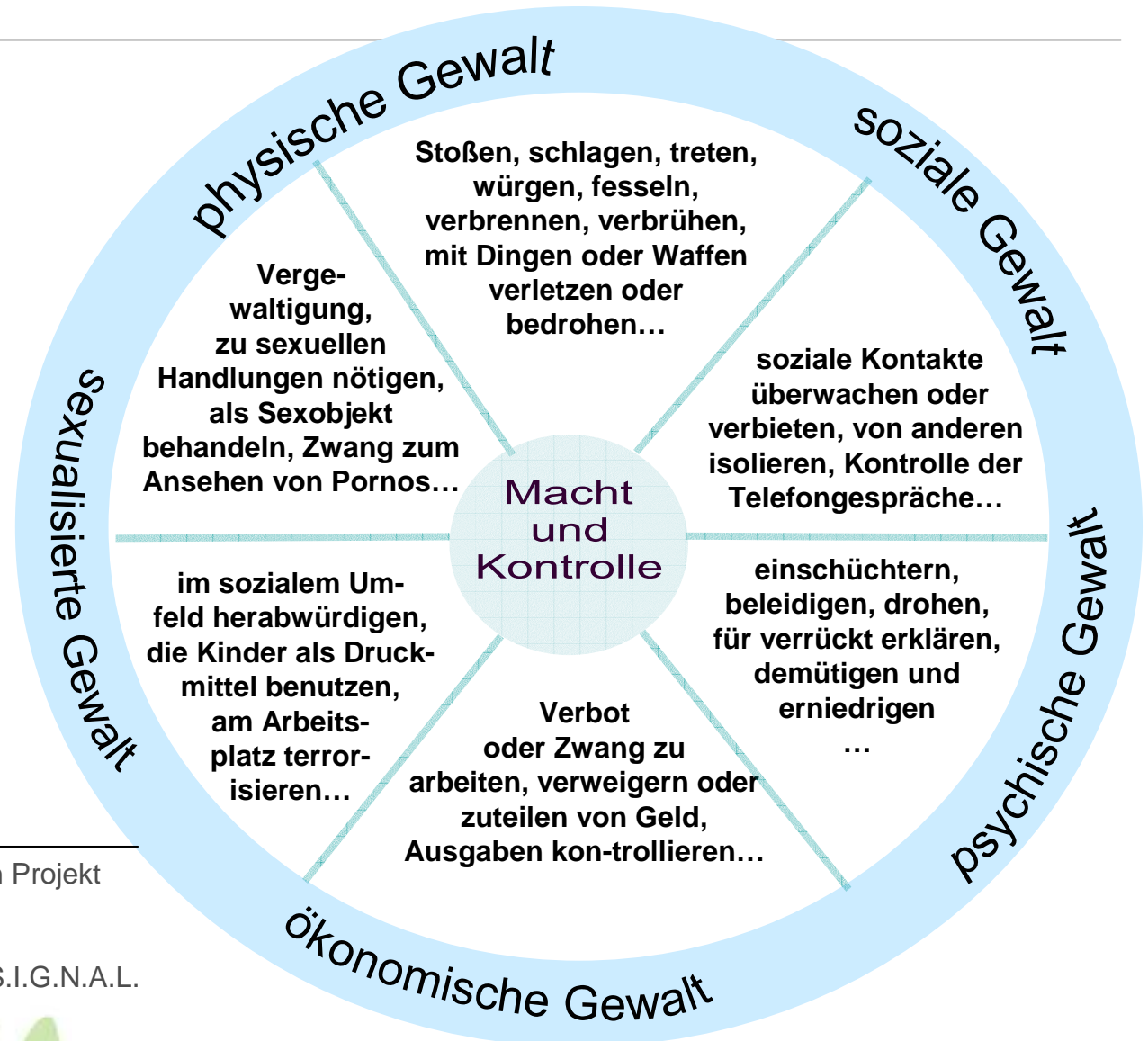


WHO 2002: World report on violence and health

Häusliche Gewalt – Definition

- Gewalt zwischen Erwachsenen in Familie oder Partnerbeziehung
- Meist synonym mit Partnergewalt
- Komplexes Misshandlungssystem:
 - umfasst körperliche, psychische und sexuelle Gewalt
 - zielt auf Macht und Kontrolle in einer Beziehung
 - beinhaltet soziale und ökonomische Gewalt

Rad der Gewalt



Domestic Abuse Intervention Projekt (DAIP) 1983.
Modifikation/Übersetzung
Wieners/Hellbernd/Brzank, S.I.G.N.A.L.

Gewalt im Geschlechterverhältnis

- Scheinbar quantitativ gleiche Betroffenheit von körperlicher Gewalt in heterosexuellen Partnerschaften bei Frauen und Männern.

a b e r

- Frauen sind häufiger von schwerer und in hoher Frequenz auftretender Gewalt in Partnerschaften betroffen.

BMFSFJ 2005: Gender-Datenreport

Prävalenz und Gesundheitsfolgen I

Ergebnisse der deutschen Repräsentativstudie (N=10.264)

- Jede vierte Frau erlebt körperliche und/oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft
- Jede siebte Frau erleidet sexuelle Gewalt unabhängig von der Täter-Opfer-Beziehung
- Mehr als zwei Drittel der gewaltbetroffenen Frauen berichteten von Verletzungen als Folge der Gewalt

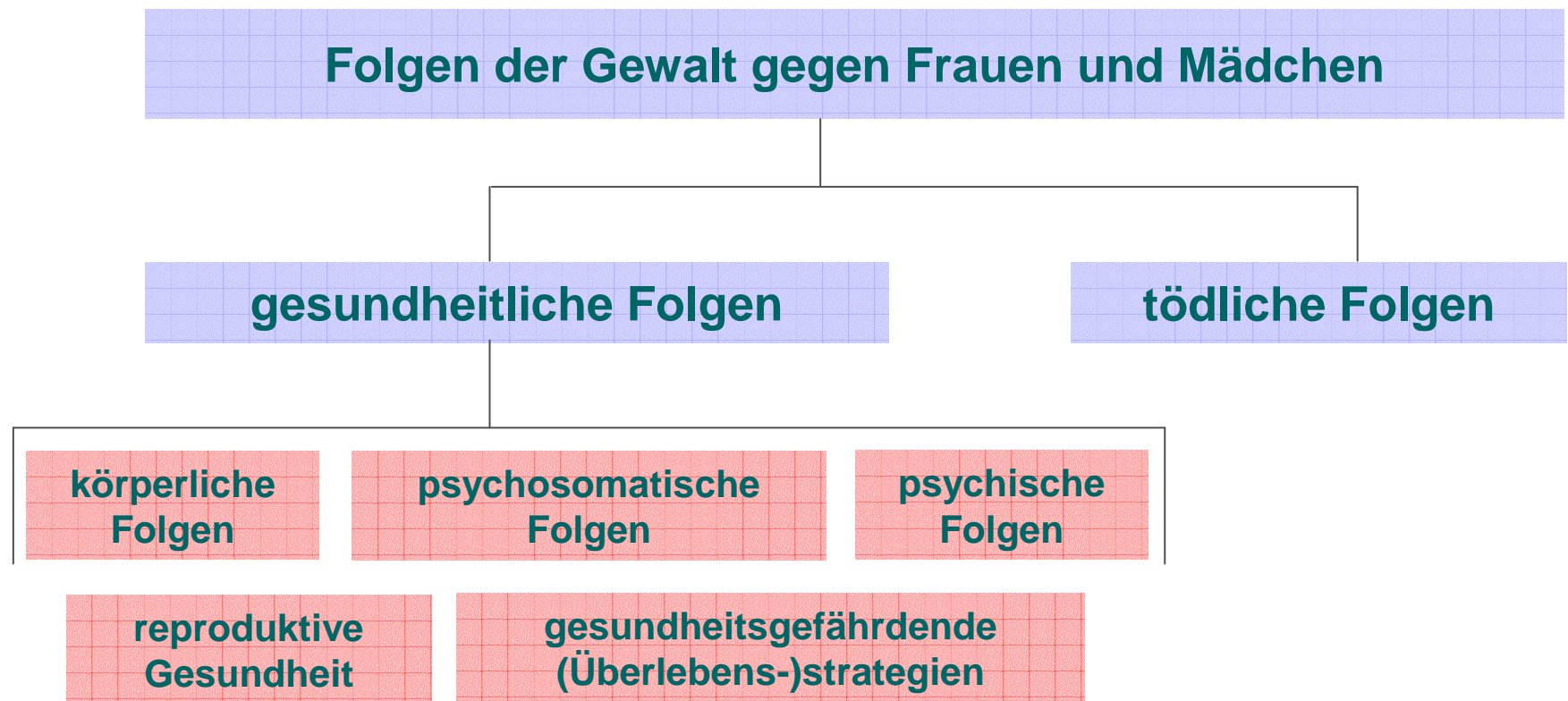
BMFSFJ 2004: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland

Gewalt als Gesundheitsrisiko

- Gewalt in intimen Partnerschaften gilt laut WHO als zentrales Gesundheitsrisiko für Frauen.

WHO 2002: World report on violence and health

Gesundheitliche Folgen von Gewalt gegen Frauen



Körperliche Folgen - Verletzungen

- **Art:** z.B. Hämatome, Schürfwunden, Prellungen, Quetschungen, Frakturen
- **Lokalisation:** Kopf oder bedeckte Körperstellen
- Verletzungen in unterschiedlichen Heilungsstadien
- Alte, schlecht verheilte Frakturen
- Fehlende Frontzähne
- Trommelfellperforation
- Vermindertes Hör- oder Sehvermögen
- Langfristige funktionelle Beeinträchtigungen/Chronifizierung

Psychosomatische Folgen - Schmerzsyndrome

- **direkte Folgen der Misshandlung oder psychosomatische Reaktionen**
 - Kopfschmerzen
 - Rückenschmerzen
 - Gliederschmerzen
 - Schmerzen im Brustkorb
 - Chronische, abdominale Schmerzen
 - Uncharakteristische, wechselnde Schmerzen

Psychische Folgen

- Depressionen
- Angst und Panikattacken
- Schlafstörungen, Alpträume
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Suizidgedanken, Suizidversuche
- Autoaggression
- Essstörungen
- Substanzabhängigkeiten
- Verlust von Selbstachtung und Selbstwertgefühl
- Störungen der Sexualität

Reproduktive Gesundheit

- Vaginale Infektionen
- Harnwegsinfekte
- Chronische Unterbauchschmerzen
- Sexuell übertragbare Erkrankungen
- HIV / AIDS
- Sexualstörungen
- Unerwünschte Schwangerschaften
- Versäumen von Vorsorgeterminen

Folgen für eine Schwangerschaft

- Geringere Inanspruchnahme von Schwangerschaftsvorsorge
- Schwangerschaftskomplikationen
- Plazentaablösungen
- Uterusrupturen
- Frakturen beim Fötus
- Niedriges Geburtsgewicht
- Fehl- und Frühgeburten
- Komplikationen unter der Geburt, Retraumatisierung
- Vermehrt postnatale Depressionen

Gesundheitsgefährdende Strategien

- Essstörungen
- Nikotin /Alkohol /Drogenkonsum
- Medikamentenabusus
- risikoreiches Sexualverhalten
- geringe Compliance

Gesundheitliche Folgen von häuslicher Gewalt

Ergebnisse der S.I.G.N.A.L.-Patientinnenbefragung

56,7% der gewaltbetroffenen Frauen nannten gesundheitliche Folgen

- **Verletzungen**

Hämatome/Prellungen (44%) , Frakturen/Rupturen (17,3%),
Stich-/Schuss- oder Brandverletzungen (10%)

- **Beschwerden**

gastrointestinale Beschwerden (23%),
Kopfschmerzen/Migräne (18%),
HerzKreislaufbeschwerden (14%)

- **Psychische Folgen**

Angst/Panikattacken (33%),
Depressionen (15%),
Selbstverletzendes Verhalten/Suizidversuch (5%)

Inanspruchnahme von Gesundheitseinrichtungen I

Ergebnisse der Repräsentativstudie (N=10.264):

- 20% der gewaltbetroffenen Frauen suchte in Folge der Gewaltsituation medizinische Hilfe.
- 14% - 27% der gewaltbetroffenen Frauen nahmen keine medizinische Versorgung in Anspruch, obwohl es nötig gewesen wäre.

BMFSFJ 2004: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland

Inanspruchnahme von Gesundheitseinrichtungen II

Ergebnisse der Patientinnenbefragung (N=806):

- Mehr als die Hälfte der Frauen (52,4%), die von gewaltbedingten Gesundheitsfolgen berichteten, nahmen Gesundheitsversorgungseinrichtungen in Anspruch
- davon
 - 35,2% eine niedergelassene Praxis
 - 23,5% eine Notfallambulanz
 - 10,3% wurden stationär behandelt

Brzank/Hellbernd/Maschewsky-Schneider 2004

Gewalt als Public Health Problem

- Hohe Prävalenz
- Höhere Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen
 - 1,6 – 2,3fach höher (Ulrich 2003)
 - 17% mehr Primary Care, 14% mehr Special Care, 27% mehr Prescription (Rivara 2007)
- Nichtberücksichtigen von Gewalt als Ursache von Gesundheitsproblemen
 - Über-, Unter-, Fehlversorgung
 - Chronifizierung
- Höhere Gesundheitskosten
 - 1775 – 2790 USD im Jahr (Ulrich 2003)
 - 439 USD im Jahr (Rivara 2007)

Psychosoziale & ökonomische Folgen

- Verlust von familiären u. sozialen Beziehungen
- Negative Auswirkungen auf Lebensentwurf und Erwerbssituation
- Hohes Armutsrisiko
- Alleinerziehen der Kinder
- Wohnungsverlust und Wohnungslosigkeit

Beziehungsstrukturen

- Verlust von familiären u. sozialen Beziehungen
- Auf Grund von:
 - Trennung als Konsequenz oder Ursache von Gewalt
 - Soziale Isolation durch Gewalt
- Folge:
 - Negative Effekte auf eigene Gesundheit
 - Fehlen an sozialen Ressourcen zur Krankheitsbewältigung und -prävention

Erwerbssituation & Lebensentwurf

- Häufiger Phasen von Arbeitslosigkeit
 - 2 – 10% berichteten von Kündigung oder Arbeitsplatzwechsel (BMFSFJ 2004)
 - 6% der Frauenhausbewohnerinnen (Frauenhausstatistik 2004)
- Erwerbssituation:
 - Probleme beim Finden eines Arbeitsplatzes u. Erfüllen der Arbeitsplatzanforderungen
 - Arbeitsplatzprobleme: Unpünktlichkeit, Abwesenheit, Krankheit, eingeschränkte Arbeitsbelastung, gewalttätiger Partner
 - Absentismus ca. 30% höher (Urban 2000)
 - Verlust von ca. 8 Mio Arbeitstage im Jahr (CDC 2003)
 - Hohe Einkommenseinbußen: 18 Mio USD/Jahr (Moe 2004)
- Auswirkungen auf Lebensentwurf: Karriere, Rente...
- Erwerbslosigkeit hat negativen Gesundheitseffekt

Armutsrisiko

- Gründe
 - Erwerbssituation
 - Lebensplanung
 - Alleinerziehend
- Frauenhausbewohnerinnen:
 - Anteil der Frauen, die vom Partnereinkommen/Unterhalt lebt, sinkt von 44% auf 6,7%
 - Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen steigt um 36,8% auf 67,9% (Frauenhausstatistik 2004)
- Armut hat negative Gesundheitseffekte

Alleinerziehen der Kinder

- Trennung von gewalttätigen Partner
- Frauenhausstatistik:
 - 68% der Frauen haben Kinder
 - 69% der Mütter beginnt ein neues Leben als Alleinerziehende
- Hohes Armutsrisiko von alleinerziehenden Frauen
- Höhere Morbidität von alleinerziehenden Frauen

Wohnungsverlust / -losigkeit

- Belastete Wohnsituation durch Gewalttätigkeiten
- Kündigung durch den Vermieter
- Flucht in ein Frauenhaus, d.h. Aufgabe der Wohnung
- Armut als Risiko für Wohnungslosigkeit
- Schätzungen:
 - Wohnungslosigkeit bei Frauen zu
 - 30% wg. Scheidung/Trennung
 - 18% akute Gewalt durch den Partner
 - Anteil gewaltbetroffener unter den wohnungslosen Frauen 90%

Betroffenheit von Kindern bei häuslicher Gewalt

- direkte oder indirekte Zeugen der Gewalthandlungen
- in die Tötlichkeiten involviert
 - Kinder gerieten in die Auseinandersetzungen hinein (20%)
 - Kinder versuchten die Mutter zu schützen (25%)
 - Kinder wurden selbst körperlich angegriffen (10%)
(BMFSFJ 2004)
- werden selbst misshandelt

Auswirkungen auf Kinder

- **Hohes Risiko für emotionale Störungen, Verhaltensauffälligkeiten**
 - Ängste
 - Depressionen
 - Alpträume
 - geringes Selbstwertgefühl
 - Hyperaktivität
 - Unruhe
 - Konzentrationsschwierigkeiten
 - schlechtes Erinnerungsvermögen mit verminderten Schulleistungen
 - Rückzug in eine Phantasiewelt
 - Gefühllosigkeit u. Distanz
 - physische Gesundheitsfolgen
- **Höhere Inanspruchnahme von u. höhere Ausgaben von Gesundheitsversorgungsleistungen**
- **Hohes Risiko als Erwachsene Opfer oder Täter von Gewalt zu werden**

Sozioökonomische Kosten von Gewalt

I. Direkte Kosten

Wert der Dienste zur Strafverfolgung/
Behandlung/Prävention von Gewalt
(Medizin, Polizei, Justizsystem, Schutzangebot,
Sozialbereich, Individuell)

II. Nicht-monetäre Kosten

Schmerz und Leid zu Lasten der
Gewaltbetroffenen

III. Ökonomische Multiplikationseffekte

Makroökonomisch,
Arbeitsmarkt,
Generationsübergreifend,
Produktivitätseinfluss


IV. Soziale Multiplikationseffekte

Einfluss auf zwischenmenschliche Beziehungen
und Lebensqualität

Direkte Kosten – Medizin

- psychologische Beratung/Behandlung
- medizinische Behandlung
- zahnärztliche Behandlung u. Zahnersatz
- Hauspflege
- Medikamente u. Hilfsmittel
- Behandlung von psychosomatischen, chronifizierten u. sexuell übertragbaren Krankheiten
- Suchttherapien, Rehabilitationsmaßnahmen u. Kuren
- Behandlungsaufwand für Schwangerschaftskomplikationen, Frühgeburten u. Geburtsfehler

Direkte Kosten – Polizei

- 
- Bearbeitung von Anrufen
 - Einsätze
 - Sachbearbeitung
 - Ermittlung
 - Verfolgung u. Festnahmen

Direkte Kosten – Justizsystem

- Festnahme
- Anklage
- Verfahren
- Haftaufenthalte
- Prozesskostenhilfe
- Gutachterhonorare
- Bewährungshilfe
- Sozialtherapie in der Haftanstalt

Direkte Kosten – Schutzangebote und sozialer Bereich

- Geschützte Unterkünfte für Frauen u. Kinder
- soziale, ökonomische, Rechts-, Sucht-, Familien- u. Täterberatung
- Unterstützungsprogramme
- Supervision
- Jugend- u. Familienhilfemaßnahmen
- lang- u. kurzfristige Fremdunterbringung von Kindern
- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Jobtraining u. Fortbildungen
- Wiedereingliederungsangebote
- Präventionsmaßnahmen und Aufklärungstrainings für Polizei, Ärzte, Justiz und Medien

Direkte Kosten – Individuell

- Zuzahlungen zu medizinischen Behandlungen / Kuren
- Psychotherapien, Betroffenenengruppen
- Selbstverteidigungskurse
- Rechtsberatung / anwaltliche Vertretung
- Einrichtung einer neuen Wohnung nach einer Trennung / Flucht
- Verdienstaufschlag wg. Krankheit / Verletzung / Krisensituation
- Aufnahme von betroffenen Frauen u. Kindern aus dem sozialen Umfeld
- ehrenamtliche Unterstützungsarbeit

Nicht-monetäre Kosten

Schmerz und Leid zu Lasten der Gewaltbetroffenen

- Erhöhter Nikotin-, Alkohol-, Medikamenten- u. Drogenkonsum
- Depressive Störungen, Angststörungen, PTSD u. weitere psychische Probleme
- Erhöhte Morbidität
- Erhöhte Mortalität durch Verletzung,
- Tötung, Mord u. Selbstmord

Ökonomische Multiplikationseffekte

Makroökonomisch, Arbeitsmarkt, Produktivitätseinbuße, Generationsübergreifend

- Sinkende Arbeitsmarktpartizipation: Steuerausfälle, ALG u. Krankengeld, Frühberentung, Hilfe zum Lebensunterhalt
- Verringerte Arbeitsproduktivität u. erhöhter Absentismus
- Geringere Löhne
- Verlust von Rentenansprüchen
- Bewerbungstrainings, Fortbildungen / Umschulungsmaßnahmen
- Generationsübergreifender Einfluss auf die Produktivität
- Geringere Kapitalanlage u. Sparguthaben
- Kapitalflucht

Soziale Multiplikationseffekte

Einfluss auf zwischenmenschliche Beziehungen u. Lebensqualität

- Verlust von familiären & sozialen Bezügen
- Generationsübergreifende Übertragung der Gewalterfahrung
- Reduzierte Lebensqualität
- Beeinträchtigung der Lebensplanung u. des möglichen beruflichen Erfolgs
- Zerfall des sozialen Kapitals u. der sozialen Kompetenz
- Verringerte Partizipation am demokratischen Prozess
- Kollisionen mit Normen u. Gesetzen

Studien zu den sozioökonomischen Kosten

Land	Formen	Σ (€/J)	Kostenart	per capita
Engl/ Wales (2004)	Häusliche Gewalt (körp./sex./psy.) bei aktuellen Partnern	33,1 Mrd.	Direkte + Indirekte	555 €
Andalusien/E (2003)	Gewalt gegen Frauen	2,4 Mrd.	Direkte + Indirekte	58,4 €
Schweden (2007)	Partnergewalt gegen Frauen (körp./sex./psy.)	288 - 353 Mrd.	Direkte + Indirekte	32 – 39 €
Finnland (2001)	(Partner-)Gewalt gegen Frauen	50 Mio.	Direkte	19,3 €
Luxemburg (2009)	Häusliche Gewalt (körp/sex/psy/öko) Frauen + Männer	7,8 Mio.	Direkte + Indirekte	16 €
Österreich (2006)	Häusliche Gewalt gegen Frauen	78 Mio.	Direkte + Indirekte	10 €

Kostenschätzungen

- Relation zur Bevölkerungsgröße:
jährliche Kosten von 9 bis 555 € per capita
- Höhere Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen:
in den USA z.B. um 2.000 USD
höhere Kosten jährlich
- 5 Jahre nach Beendigung der Misshandlungsbeziehungen
 - 20% höhere Inanspruchnahme von Gesundheitservice
 - 19% höhere Gesundheitskosten

Fazit

- Gewalt verursacht den betroffenen Frauen und ihren Kindern unermessliches Leid, individuelle Einschränkungen und Kosten
- Gewalt kostet die Gesellschaft ein Vermögen
- Gewalt ist kein Schicksal oder Zufall
- Gewaltprävention ist machbar und erfolgreich